

## Kann die EU Vorbild für Asien sein?

**50 Jahre römische Verträge, 40 Jahre Gemeinschaft Südostasiatischer Nationen, kurz ASEAN. Was verbindet, was kann man von einander lernen? Diese Frage wurde in der Konrad-Adenauer-Stiftung diskutiert unter Teilnahme des Generalsekretärs der ASEAN, Ong Keng Yong. Die ASEAN wurde gegründet, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Teilnehmerländer zu bündeln und zu aktivieren.**

Frank Spengler, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Selbstverständnis von EU und ASEAN:

*„Beide Bündnisse verstehen sich als Stabilitätsanker, haben aber in der Vergangenheit immer auch die Begrenztheit der eigenen Mittel zur Konfliktlösung oder Intervention erkennen müssen. EU und ASEAN ringen fortlaufend um ihre innere Verfassung.“*

Im Gegensatz zur EU ist die ASEAN aber eine multinationale Vereinigung ohne übergeordnete Organisationsstruktur. Alle Entscheidungen müssen im Konsens gefunden werden. Die ASEAN stützt sich auf drei Säulen: Sicherheit, Integration und Wahrung kultureller und sozialer Werte. Seit vier Jahren wird an der Schaffung einer Freihandelszone gearbeitet, an der auch China beteiligt sein soll. ASEAN – Generalsekretär Ong Keng Yong betont die Bedeutung Chinas:

*„Seit dem Jahr 2000 haben unsere*

*Staatslenker darüber nachgedacht, wie man die ASEAN wettbewerbsfähig machen könnte. Dabei hat uns die chinesische Politik sehr unterstützt. Denn die Chinesen kamen auf uns zu und boten an, sich mehr mit uns in Südostasien zu engagieren. Sie regten die Freihandelszone an. Lasst uns an unserer wirtschaftlichen Integration arbeiten, sagten sie. Deshalb ist heute Wettbewerb die antreibende Kraft für unser asiatisches Haus.“*

Neben der Konzentration auf Wirtschaftsfragen sind aber auch sicherheitspolitische Aspekte Kernthemen der ASEAN. Drogen, Menschenhandel, organisierte Kriminalität und nicht zuletzt der Kampf gegen Terrorismus lassen die Teilnehmerländer näher zusammenrücken.

Ähnlich wie die Europäer arbeiten auch die Asiaten an einer Verfassung, der sogenannten ASEAN-Charta. Frank Spengler erklärt, was es damit auf sich hat.

*„Auf der Grundlage dieser Charta, so das ehrgeizige Ziel, soll bis zum Jahr 2015 eine handlungsfähige Organisation entstehen, die auch über Sanktionsmöglichkeiten gegenüber den einzelnen Mitgliedsstaaten verfügt. Ein absolutes Novum in einer Region, in der das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten eines Landes bisher oberste Politikmaxime ist.“*

In all diesen Fragen könne die ASEAN viel von der EU lernen. Vorbild sei zum Beispiel auch der europäische Verbraucherschutz,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**AUDIO:LINK**

ANDREA PROTSCHER

17.Juli 2007

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[audio:link](#)

die Gesundheitsfürsorge, Infrastruktur und Datenschutz, so Ong Keng Yong. Wichtig ist die ASEAN vor allem als Stabilitätsfaktor in der Region. Aber auch gemeinsame wirtschaftliche Interessen sowie eine lange Geschichte politischer Beziehungen können das Fundament einer guten Zusammenarbeit bilden.

Doch keine Staatengemeinschaft funktioniert ohne ihre Bürger. Deshalb fordert Ong Keng Yong nachdrücklich:

*„Wir müssen einen Weg finden unsere Bürger davon zu überzeugen, dass die ASEAN gut für sie ist. Zur Zeit wissen sie nicht besonders viel darüber. Wir müssen die Vorteile der ASEAN populärer machen, sodass die Leute merken, die ASEAN sorgt für Gewinn.“*

Die ASEAN will die EU nicht kopieren, sondern gemeinsame Ideen und Ziel verfolgen und ausbauen. Die Ziele heißen Sicherheit, Stabilität, Integration und Wohlstand.